Editorial

Autor(en): **Gürtler Berger, Theresia**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **20 (2005)**

Heft 5: **Bulletin**

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

editorial

Normen und andere Merkwürdigkeiten

Rot verspricht Warmwasser. Ein DIN-A4-Bogen lässt sich, zweimal gefaltet, mühelos in einen C6-Umschlag stecken. Wir sind unbewusst eingehüllt in eine Wolke von Normen, die unserem Leben Routine und die Leichtigkeit des Selbstverständlichen geben.

Vor 90 Jahren begann die Normierung des Bauwesens. 1936 erschien erstmals Ernst Neuferts legendäre normierte Bauentwurfslehre. Heute prägen Normen, baurechtliche Auflagen, Vorschriften und Verordnungen, technische Datenblätter oder die Fragen der Haftung nicht nur die Projektierung und Ausführung von Neubauten, sondern auch die denkmalpflegerischen Arbeiten. Doch nach welchen Kriterien, zu wessen Nutzen, mit welchem Ziel und von wem werden Normen laufend weiterentwickelt? Ist es sinnvoll, Schutzobjekte mit Normen zu konfrontieren? Muss nicht hier «die Ausnahme die Regel oder die Regel die Ausnahme» sein, wie es Barbara Bühler, Randi Sigg-Gilstad und ich vom Arbeitskreis Denkmalpflege im Wintersemester 2004/05 für die ICOMOS-Weiterbildung thematisierten?

Historische Bausubstanz unterliegt anderen Bedingungen, entstand unter anderen Voraussetzungen. Sanierung im Bestand, an der Substanz orientiert und materialgerecht, in den alten Techniken, fordert unweigerlich die vermeintliche Sicherheit der Normierung heraus.

Gesucht sind die kreativen Lösungen im Umgang mit dem Normierten für das nicht normierte Schutzobjekt.

Adolf Muschg erkennt in der Inkonsequenz der Sprache immense Stärken und Chancen. Er fordert nicht frustriert die Normierung der Sprache, denn «in jeder ihrer Merkwürdigkeiten steckt eine Geschichte, um die man sie (die Sprache) nicht mechanisch verkürzen darf.» Sollte dies nicht erst recht auch für unser bauliches Erbe gelten?

Theresia Gürtler Berger

Normes et autres curiosités

Le rouge est annonciateur d'eau chaude. Une feuille DIN-A4 pliée en deux se glisse aisément dans une enveloppe C6. Nous sommes tous, sans le savoir, enveloppés d'une nuée de normes qui donnent à notre vie sa routine et la facilité de l'évidence.

Dans le domaine de la construction, la normalisation a commencé il y a 90 ans. C'est en 1936 que l'ouvrage normatif d'Ernst Neufert, devenu entre-temps légendaire, a été publié pour la première fois. Aujourd'hui, les normes, les charges, les prescriptions et les ordonnances, les notices techniques ou les questions de responsabilité ne marquent pas seulement de leur empreinte l'étude et l'exécution de projets de construction, mais aussi les travaux de conservation des monuments historiques. Mais quels sont donc les critères, l'utilité, le but et les personnes présidant au développement permanent des normes? Est-il judicieux d'y soumettre des objets protégés? Ne faut-il pas, ici, «que l'exception soit la règle ou la règle l'exception», comme Barbara Bühler, Randi Sigg-Gilstad et moi-même, du Groupe de Travail protection du Patrimoine, l'avons développé pendant le semestre d'hiver 2004/05 pour le cours de perfectionnement d'ICOMOS?

Les bâtiments historiques sont soumis à d'autres conditions, ils ont été construits dans d'autres circonstances. Restaurer le bâti en fonction de la substance et des matériaux, selon d'anciennes techniques, met inévitablement au défi la prétendue sécurité de la normalisation.

Il faut des solutions créatives dans le maniement des normes pour un objet protégé non normalisé.

Adolf Muschg reconnaît dans l'inconséquence de la langue des forces et des chances immenses. C'est sans frustration qu'il convoque la normalisation de la langue, car «chacune de ses curiosités recèle une histoire dont il ne faut pas la priver (la langue)». Ne devrait-il pas en aller de même pour notre héritage bâti?

Theresia Gürtler Berger